Der Brief an die Kolosser (Kap. 1-3)

Teil 1

Referent	Christian Rosenthal
Ort	Neuenstein
Datum	04.02.-06.02.2016
Länge	01:05:18
Onlineversion	https://www.audioteaching.org/de/sermons/chr035/der-brief-an-die-kolosser-kap-1-3

Hinweis: Bei diesem Text handelt es sich um ein computer-generiertes Transkript des Vortrags. Vereinzelt kann die Spracherkennung fehlerhaft sein.

[00:00:00] Wir lesen aus Gottes Wort, aus dem Kolosserbrief aus Kapitel 1.

Kolosser 1, ab Vers 1.

Paulus, Apostel, Christe, Jesu durch Gottes Willen und Timotheus, der Bruder, den heiligen und treuen Brüdern in Christus, die in Kolosse sind, Gnade euch und Friede von Gott, unserem Vater und dem Herrn Jesus Christus.

Wir danken dem Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus alle Zeit, in dem wir für euch beten, nachdem wir gehört haben von eurem Glauben an Christus Jesus und der Liebe, die ihr zu allen Heiligen habt, wegen der Hoffnung, die für euch aufgehoben ist in den Himmeln, von der ihr zuvor gehört habt, in dem Wort der Wahrheit des Evangeliums, das zu euch gekommen ist, wie es auch in der ganzen Welt fruchtbringend und wachsend ist, [00:01:03] wie auch unter euch von dem Tag an, da ihr es gehört und die Gnade Gottes in Wahrheit erkannt habt, so wie ihr gelernt habt von Epaphras, unserem geliebten Mitknecht, der ein treuer Diener des Christus für euch ist, der uns auch eure Liebe im Geist kundgetan hat.

Deshalb hören auch wir nicht auf, von dem Tag an, da wir es gehört haben, für euch zu beten und zu bitten, damit ihr erfüllt sein mögt mit der Erkenntnis seines Willens in aller Weisheit und geistlicher Einsicht, um würdig des Herrn zu wandeln, zu allem Wohlgefallen, in jedem guten Werk fruchtbringend und wachsend durch die Erkenntnis Gottes, gekräftigt mit aller Kraft nach der Macht seiner Herrlichkeit, zu allem Ausharren und aller Langmut mit Freuden.

[00:02:03] Dank sagen dem Vater, der uns fähig gemacht hat zu dem Anteil am Erbe der Heiligen in dem Licht, der uns errettet hat aus der Gewalt der Finsternis und versetzt hat in das Reich des Sohnes seine Liebe, in dem wir die Erlösung haben, die Vergebung der Sünden, der das Bild des unsichtbaren Gottes ist, der Erstgeborene aller Schöpfung. Denn durch ihn sind alle Dinge geschaffen worden, die in den Himmeln und die auf der Erde, die sichtbaren und die unsichtbaren, es seien Throne oder Herrschaften oder Fürstentümer oder Gewalten, alle Dinge sind durch ihn und für ihn geschaffen. Und er ist vor allen, und alle Dinge bestehen durch ihn. Und er ist das Haupt des

Leibes der Versammlung, der der Anfang ist, der Erstgeborene aus den Toten, damit er in allem den Vorrang habe.

[00:03:03] Denn es war das Wohlgefallen der ganzen Fülle, in ihm zu wohnen und durch ihn alle Dinge mit sich zu versöhnen, indem er Frieden gemacht hat durch das Blut seines Kreuzes, durch ihn es seien die Dinge auf der Erde oder die Dinge in den Himmeln.

So weit wollen wir lesen aus der Bibel.

Viele von uns schätzen und lieben, ich gehöre auch dazu, Vers für Vers Betrachtungen des Wortes Gottes. Aber wir werden an diesen drei Abenden nicht die Zeit haben, Vers für Vers dieses schönen Briefes genau und intensiv anzuschauen. Dann würden wir wahrscheinlich bis Samstagabend noch nicht mal mit Kapitel 1 fertig. Deswegen möchte ich gerne versuchen, an diesen Abenden ein wenig die großen Hauptlinien dieses Briefes vorzustellen und die auch praktisch auf unser Leben anwenden.

[00:04:04] Ich möchte gerne einleitend vier Punkte sagen zu diesem Brief.

Paulus schreibt den Brief zusammen mit Timotheus, das haben wir am Anfang gelesen. Paulus schreibt ihn aus dem Gefängnis, genauso wie zum Beispiel auch den Epheserbrief und den Philippabrief aus dem Gefängnis in Rom. Und Paulus schreibt diesen Brief an die Kolosser, obwohl er noch nie dort gewesen war. In Kapitel 2, Vers 1 steht, ich will, dass ihr wisst, welchen großen Kampf ich habe um euch und die in Laodizea und so viele mein Angesicht im Fleisch nicht gesehen haben. Paulus war also nie dort gewesen. Angesicht zu Angesicht kannte er die Geschwister gar nicht. Und doch interessierte er sich für sie. Und doch kämpfte er einen großen, schweren Kampf mit viel Einsatz für diese Gläubigen. [00:05:03] Das ist, meine ich, auch schon ein praktischer Ansporn. Wenn doch Paulus ein solches Interesse an Geschwistern hatte, die er noch nicht mal von Angesicht gesehen hatte, sollten wir nicht auch Interesse füreinander haben, für die Glaubensgeschwister und besonders für die, die wir von Angesicht kennen?

Ein zweiter Punkt. Wahrscheinlich ist diese Versammlung der Kolosser entstanden durch den Dienst von Epaphras.

Zweimal wird dieser Bruder in diesem Brief erwähnt und noch einmal im Brief an Philemon.

Wird dieser Bruder erwähnt, der wahrscheinlich mit Paulus zusammengetroffen war und dann in Kolosse, wo er herkam, die Botschaft, die er gehört hat, weitergegeben hat. Und von diesem Epaphras lernen wir drei Dinge. Erstens hier in Kapitel 1, Vers 7, den Vers haben wir gelesen. [00:06:03] Er hatte die Kolosser belehrt.

Die Kolosser hatten etwas gelernt von diesem Epaphras. Aber am Ende dieses Briefes, in Kapitel 4, Vers 12, da schreibt Paulus Grüße von diesem Epaphras. Da steht auch, der von euch ist, der gehörte also dort nach Kolosse. Und da wird ein weiteres Kennzeichen von diesem Epaphras genannt. Er ringt alle Zeit in den Gebeten für die Kolosse. Und im Brief an Philemon, da wird gesagt, dass Epaphras grüßen lässt.

Er belehrt, er betet und das geht Hand in Hand.

Paulus selbst ist da das Beispiel. Er schreibt im Epheserbrief große Wahrheiten. Aber sowohl in Kapitel 1 als auch in Kapitel 3 betet er. Er weiß, die Belehrung ist das eine, aber dass das in den Herzen ankommt [00:07:05] und dass das im Leben der Gläubigen etwas bewirkt, dafür ist Gebet nötig, damit der Geist Gottes wirkt in den Herzen. Und das wusste Epaphras auch, belehrt durch ihn. Aber er betete auch für die Kolosse und er hatte auch ein Interesse. Er ließ sie grüßen.

Dann kommen wir zu einem dritten Punkt. Und da schauen wir in den Abschnitt von Vers 3 bis 8 ein wenig hinein. Die Kolosse waren in einem guten geistlichen Zustand.

In Vers 2 kann Paulus schreiben, dass er den heiligen und treuen Brüdern schreibt. Heilige Brüder oder heilige Brüder und Schwestern, das sind wir alle, die wir den Herrn Jesus im Glauben angenommen haben. Dann sind wir geheiligt, beiseite gestellt, reserviert für Gott. [00:08:01] Das ist die Stellung, die wir haben in Christus. So sieht Gott uns. Aber treu, das ist die Frage unserer Verantwortung. Ist das im praktischen Leben auch so, dass wir dieser Stellung als Heilige und Geliebte entsprechen?

Das kommt in diesem Brief nochmal in Kapitel 3, Vers 12 so ganz deutlich vor. Da werden die Gläubigen genannt, Auserwählte Gottes, Heilige und Geliebte. Und das ist wahr für jeden Gläubigen. Aber dann wird gesagt, zieht an. Als solche, die in eine solche Stellung gekommen sind, zieht an. Verwirklicht im praktischen Leben das, was passend ist, angemessen für die Stellung, in die ihr gekommen seid. Aber den Kolossern konnte er ausstellen, ihr seid heilige und treue Brüder. Sie waren in einem guten Zustand. Jetzt zu dem Abschnitt Vers 3 bis 8, da kann er loben. [00:09:02] Erstens, den Glauben an Christus Jesus, den hatte er bei den Kolossern gesehen. Also nicht persönlich, aber davon hatte er Kunde bekommen. Zweitens, Liebe zu allen Heiligen.

Nicht Liebe zu den Lieblingsgeschwistern, nicht Liebe zu denen, die einem sympathisch sind, nicht Liebe zu denen, die den gleichen Beruf haben oder die gleiche Automarke gerne fahren. Liebe zu allen Heiligen. Und das Dritte, sie hatten eine lebendige Hoffnung. Sie lebten mit dem Blick nach oben und mit dem Blick nach vorne. Das waren drei Punkte, für die Paulus danken konnte. Davon hatte er gehört, die Kolosser waren wirklich in einem guten geistlichen Zustand. Wie ist das bei uns?

Wie ist unser innerer geistlicher Zustand?

Wir hatten vor einigen Monaten mal einen Bruder zu Besuch in Segen. [00:10:04] Auf einmal fragte er mitten im Vortrag so in den Raum, bist du im letzten Jahr näher zu dem Herrn Jesus gekommen? Was meinte er, was war die Reaktion? So ähnlich wie jetzt, keine Antwort. Doch, da war einer, der kam nicht oft.

Der kam von der Straße, der war Drogenabhängiger, der war seit einigen Wochen gekommen. Auf einmal sagt der ganz laut ja. Der sagt ja, das hat mich echt bewegt.

Hätte ich die Antwort auch geben können? Leider kommt dieser Mann nicht mehr. Aber die Frage ist doch, bin ich im letzten Jahr näher zu dem Herrn Jesus gekommen? Sind wir in einem guten geistlichen Zustand? Was heißt das denn eigentlich, ein guter geistlicher Zustand? Näher zu dem Herrn Jesus kommen, was heißt das denn, gewachsen im geistlichen Leben? Mehr Traktate verteilt in 2015 als in 2014?

[00:11:03] Mehr Konferenzen besucht? Mehr Kapitel in der Bibel gelesen? Das ist ja alles gut, alles gut.

Aber das ist nicht geistliches Wachstum. Wachst aber in der Gnade und in der Erkenntnis des Herrn Jesus Christus. So beendet Petrus den zweiten Brief, den er an die Gläubigen in der Zerstreuung schreibt.

Hatte Herr Jesus in meinem Leben mehr Bedeutung? Bin ich mehr dahingekommen zu sagen, Herr Jesus, wenn ich dich habe, dann bin ich zufrieden und glücklich.

Ich muss da gerade an Jakob denken. Was war das Lebensmotto von Jakob?

Jahre und Jahrzehnte lang.

Das Lebensmotto war, ich will mehr, ich will mehr. Dann hat er sich das Erstgeburtsrecht erschlichen. Dann hat er sich den Segen durch Betrug angeeignet.

[00:12:02] Dann hat er seinen Schwiegervater im Blick auf die Herden mit vielen, vielen Tricks und Kniffen. Dann hat er dieses Ich will mehr verwirklicht, dass seine Herden wuchsen. Immer wenn die Starken Nachwuchs bekommen sollten, da war der Jakob wach und dabei, damit das Tiere für ihn würden, für seine Herden. Und was sagt der Jakob am Ende? Am Ende seines Lebens, 17 Jahre vor seinem Tod, da kommt ein Wort über seine Lippen, das war das ganze Leben noch nicht über seine Lippen gekommen. Dieses Wort mit fünf Buchstaben, was uns auch schwerfällt, genug, genug, genug. Und warum konnte er sagen genug?

Genug, Josef, mein Sohn, lebt noch. Ich will mich aufmachen und hinziehen und ihn sehen, ehe ich sterbe. Da hatte er genug, weil er Josef hatte. [00:13:01] Und er hatte dieses Verlangen, Josef zu sehen. Und wir verstehen gut, was das bedeutet. Haben wir genug, wenn wir den Herrn Jesus haben? Ich habe genug, weil ich dich habe?

Das ist geistliches Wachstum. Und auf dem Weg geistlichem Wachstums, da schmecken wir etwas. Wir haben eben an diesen Vers aus 2. Petrus 3 gedacht. Wachst aber in der Gnade und Erkenntnis des Herrn Jesus. Dieser gleiche Apostel schreibt in 1. Petrus 2, im Blick auf dieses Wachsen zur Errettung, also, wenn der Herr Jesus kommt, um uns zu sich zu nehmen, dann ist das Wachstum abgeschlossen. Aber bis dahin gilt es zu wachsen. Da sagt er, zu welchem kommend? Das ist Wachsen. Zu ihm hin. Wenn ihr anders geschmeckt oder wenn ihr wirklich geschmeckt habt, dass der Herr gütig ist.

Das schmecken wir, wenn wir wachsen zu ihm hin. [00:14:01] Haben wir das im letzten Jahr geschmeckt, dass der Herr gütig ist?

Der, der auf Distanz mit dem Herrn Jesus lebt, der schmeckt das nicht. Ja, die Kolosser, bei denen war Wachstum da.

Das Wort Gottes war zu ihnen gekommen. Und so wie dieses Wort in der ganzen Welt Frucht bringt und wachsend ist, so war es auch unter ihnen. Das haben wir in Vers 6 gelesen. Und so war da echt geistliches Wachstum bei den Kolossern. Ich weiß nicht, wie es hier bei euch in Neuenstein ist. Ich war ja am Dienstagabend nicht hier. Wir beten oft und viel für die Kranken. Und das ist gut. Das ist gut. Dass sie Trost haben. Dass sie auf der Glaubenslinie weiter ausharren. Dass sie in der Not und in der Prüfung nicht den Glauben aufgeben. Da brauchen sie die Fürbitte. Aber beten wir auch für das geistliche Wohl?

Für das geistliche Wachstum?

[00:15:02] Ist das nicht etwas, was in unserem Leben mindestens genauso bedeutend ist?

Da las ich vor einiger Zeit von einem Bruder, der war alt und krank. Und der hatte eine schmerzhafte Krankheit. Und dann bekam er Besuch. Und da fragte der Besucher natürlich, wie geht es dir denn heute? Da sagt dieser Bruder, mir geht es heute etwas besser. Aber das ist nicht das, was mich heute glücklich macht. Interessant, oder?

Der war nicht übergeschnappt.

Er lebte in dem Bewusstsein, der Herr Jesus ist hier bei mir, hier im Krankenbett. Und bald gehe ich zu ihm. Und das machte sein Herz glücklich. Und davon sprach er dann zu diesem Besucher. Bald kommt der Herr Jesus. Und ich spüre das. Ich bin nahe daran, ihn zu sehen. Und das macht mich glücklich. Natürlich war er dankbar dafür, dass es ihm diesen Tag besser ging. Aber sein Glück hing nicht davon ab. [00:16:04] Merken wir, wie nötig das ist, dass wir auch für dieses geistliche Wohl auch füreinander beten. Das war der dritte einleitende Punkt. Die Kolosser waren in einem guten geistlichen Zustand. Und das wurde an diesen drei Punkten deutlich. Glaube, Liebe, Hoffnung. Und das wurde daran erkannt, dass da Wachstum war. Wachstum, weil das Wort Gottes seine Wirkung bei den Kolossern hatte. Und jetzt kommt ein vierter und letzter einleitender Punkt. Obwohl die Kolosser in einem guten geistlichen Zustand waren, waren da doch auch Gefahren. Und diese Gefahren, die werden in Kapitel 2, Vers 9 und 10 und weiter hinten auch nochmal genannt. 2, Vers 8. Die eine Gefahr war Philosophie.

Philosophie kann man übersetzen mit Liebe zur Weisheit.

[00:17:04] Philosophie ist der Versuch des Menschen, eine Erklärung für alle Dinge zu finden. Aber das Problem dabei ist, in dieser Erklärung, da bleibt Gott draußen. Nicht eine Erklärung mit Gott oder nach Gottes Gedanken. Eine Erklärung für die Dinge, aber ohne Gott. Kein Platz für Gott darin. Liebe zur Weisheit. Und die, die so dieser Philosophie anhängen, die dachten, sie würden damit vielleicht eine besondere Stufe, eine besondere edle Stufe erreichen, wenn sie die Dinge erklären und ergründen und verstehen könnten. Und einher mit der Philosophie ging eine zweite Sache, und das sind die Elemente der Welt. Es wird später erklärt, Elemente der Welt berühre nicht, koste nicht, taste nicht. Also äußere Dinge eines gewissen frommen Lebens, sich von bestimmten Dingen zu enthalten, [00:18:04] bestimmte Dinge zu tun und bestimmte nicht zu tun. Liebe zur Weisheit und in Verbindung damit auch ein besonderes Leben und dann so mit dem Gedanken dadurch eine höhere Stufe zu erreichen. Das war die Gefahr und die war real und Paulus sah diese Gefahr für die Kolosse. Und um diese Gefahr, um ihr zu begegnen, schreibt er diesen Brief.

Vielleicht denken wir, Philosophie, das ist ja nicht unser Problem.

Gut, es stimmt, die Kinder in der Schule, muss man schon mal überlegen, haben vielleicht so ein Fach, muss man ihnen auch eine Hilfe sein, das was sie da alles hören, was ihnen da alles beigebracht wird. Es ist gut, wenn sie zu Hause darüber sprechen können, wenn man da auch mal anhört, was sie da lernen, [00:19:05] damit man vielleicht auch mal Gottes Gedanken dagegen stellen kann. Aber sonst Philosophie.

Aber die Frage ist doch mal, Dinge zu erklären ohne Gott oder mit Gott. Bringen wir Gott hinein in die

Dinge, auch die Fragen unseres Lebens, bringen wir Gott hinein. Und die Frage mit den Elementen der Welt.

Haben wir nicht vielleicht auch einen gewissen Hang zu einer Gesetzlichkeit? Das ist ja so einfach wohl, das Christenleben. Da kommt eine Frage, ja, wie machen wir das denn? Ja, machen wir es so, wie wir es immer gemacht haben. Es war ja vielleicht nicht falsch, wie es immer gemacht war. War ja vielleicht gut, aber wenn das alles ist, dann ist es zu wenig. Wir müssen doch fragen, und Herr, wie willst du denn, dass ich es mache? [00:20:01] Was ist denn jetzt dein Wille? Was ist dein Weg für mich? Hat vielleicht ein Problem in der Versammlung? Das hatten wir vor 20 Jahren schon. Ja, machen wir es wieder genauso. Das war vielleicht vor 20 Jahren ganz richtig. Aber der Herr möchte doch, dass wir heute fragen, Herr, und jetzt? Da müssen wir mal die Hände falten. Und das erfordert eine gewisse geistliche Energie. Und diese Gesetzlichkeit erspart uns das.

Aber das ist kein glückliches Leben. Das ist ein Leben, wo wir nicht frei von Zwängen sind. Und deswegen betrifft uns das auch.

Auch wenn wir vielleicht nicht so die Gefahr der Philosophie und der Elemente der Welt so direkt sehen. Aber wir haben gemerkt, dass die Themen uns auch betreffen. Wie wollen wir denn leben?

Ich meine, die Verse 9 bis 11, die geben uns eine Antwort darauf. Und ich finde das so schön.

[00:21:02] Die Gefahr, die wird erst in Kapitel 2, Vers 8 angesprochen. Aber im Grunde wird schon am Anfang des Briefes, ohne dass die Gefahr explizit genannt wurde, der Gefahr begegnet. Was ist denn das, wofür Paulus bittet, wenn er an die Kolosser denkt? Wo er nicht aufhört, von dem Tag an, da er es gehört hatte, zu beten und zu bitten. Er bittet erstens, damit ihr erfüllt sein mögt mit der Erkenntnis des Willens Gottes. Aha, nicht Philosophie, nicht Liebe zur Weisheit, nicht menschliche Erklärungsversuche, sondern erfüllt mit der Erkenntnis des Willens Gottes.

Merken wir, wie das direkt der Gefahr begegnet? Das erste, worum Paulus also bittet, ist erstmal, dass sie ganz objektiv Gottes Willen besser kennen. Das ist einfach mal verstehen und erkennen, was Gottes Gedanken sind, was sein Wille ist. [00:22:01] Mal losgelöst von einer konkreten Frage, zum Beispiel für uns heute durch das Lesen der Bibel, durch den Austausch miteinander über Gottes Wort, Gottes Willen einfach besser kennenlernen. Und dann kommt der zweite Punkt, in aller Weisheit und geistlicher Einsicht. Jetzt kommen die Fragen, jetzt kommen die Schwierigkeiten, jetzt kommen die Entscheidungen des Lebens. Und da brauchen wir Weisheit. Erkenntnis ist erstmal, den Willen Gottes zu kennen und zu verstehen. Und Weisheit ist, in der konkreten Situation auch die richtige Antwort und die richtige Entscheidung zu treffen. In der konkreten Situation den Willen Gottes für diese Frage, für diese Entscheidung zu erkennen.

Da merken wir, wie gut das ist, wenn wir die Erkenntnis des Willens Gottes wirklich haben. Losgelöst vielleicht von einer Frage, uns mit Gottes Wort beschäftigen. [00:23:04] Und dann kommen die Fragen und dann will Gott uns auch Weisheit und geistliche Einsicht schenken. Wir lesen mal zur Illustration einen Vers aus dem Alten Testament, aus 1. Chronika 12.

Da werden die Männer beschrieben, die zu David kamen. 1. Chronika 12, Vers 33. Und von den Kindern Isachar, Männer, die Einsicht hatten in die Zeiten, in der Anmerkung steht, das heißt, sie hatten ein richtiges Urteil in der Erwägung der Zeitverhältnisse, um zu wissen, was Israel tun musste.

Das ist Weisheit. Und das ist diese geistliche Einsicht. [00:24:04] Die Zeiten, die Verhältnisse richtig beurteilen, bewerten können im Licht Gottes und zu wissen, wie konkret zu handeln ist.

Das erste Erkenntnis. Dann zweitens in aller Weisheit und geistlichen Einsicht für die konkrete Situation. Und dann kommt in Vers 10 das Ergebnis, um würdig des Herrn zu wandeln.

Wir merken daran auch, dass die christliche Lehre ein absolut notwendiges Fundament ist für einen christlichen Wandel, für eine christliche Praxis. Es geht nicht immer nur über Praxis zu sprechen. Wir brauchen dieses Fundament. Und dafür ist die Erkenntnis des Willens Gottes nötig. Dafür müssen wir die Lehre des Wortes Gottes gut kennen. [00:25:02] Und dann kann das Ergebnis sein, ein Wandel würdig des Herrn. Und dann sagt Paulus, zu allem Wohlgefallen. Vielleicht kann man es auch mal so sagen, in jeder Beziehung Gott zu gefallen. Zu allem Wohlgefallen. Und dann geht das weiter, in jedem guten Werk fruchtbringend und wachsend. Und jetzt begegnet Paulus eigentlich der zweiten Gefahr. Ohne diese Gefahr schon zu nennen. Die zweite Gefahr, das waren die Elemente der Welt. Solche menschlichen Vorschriften, berühre nicht, betaste nicht, koste nicht. Und Paulus sagt jetzt, so, das ist nicht der Weg, um Frucht zu bringen und zu wachsen. Sondern der Weg zum Fruchtbringen und zum Wachsen ist durch die Erkenntnis Gottes.

Gott zu erkennen, wer er ist, wie seine Gedanken sind, sein Wesen besser zu verstehen.

[00:26:08] Das ist der Weg, um wirklich Frucht zu bringen und zu wachsen. Und dann steht uns dabei etwas zur Verfügung. Da können wir gekräftigt mit aller Kraft nach der Macht seiner Herrlichkeit unseren Weg gehen. Geht dir das auch schon mal so? Da kommt ein Tag oder eine Woche und da sagst du, ich weiß nicht, wie es gehen soll. Ich habe keine Kraft.

Ich weiß nicht, wie ich es schaffen soll. Und dann sagt Gottes Wort uns hier, dass uns eine Kraftquelle zur Verfügung steht, die ist unvorstellbar und die ist auch unerschöpflich.

Gekräftigt mit aller Kraft und was ist der Maßstab dieser Kraft? Die Größe unseres Gefäßes. Gott möchte ja sozusagen etwas hineingießen in uns. [00:27:01] Er möchte uns etwas geben von seiner Kraft. Aber wie ist das mit der Kraft? Wird die irgendwie begrenzt durch die Größe des Gefäßes? Nein. Diese Kraft, die entspricht der Macht seiner Herrlichkeit.

Gekräftigt mit aller Kraft nach der Macht seiner Herrlichkeit. Das ist der Maßstab. Diese Kraft, die entspricht der Macht seiner Herrlichkeit. Und auf einmal merken wir, wie diese Kraft keine Grenzen hat. Ein Wort der Macht unseres Gottes genügte, um dieses Universum ins Dasein zu rufen.

Ein Wort genügte. Er sprach und es war da.

Das ist die Kraft, die uns zur Verfügung steht. Der Maßstab ist die Macht seiner Herrlichkeit. Die Herrlichkeit und Größe Gottes. Und von da dürfen wir schöpfen.

Erinnerst du dich noch, wo du mal am Meer warst?

[00:28:05] Bist vielleicht ein Stück am Wasser entlang gegangen. Hast du jemals Angst gehabt, dass dieses Meer alle werden könnte?

Die Angst hast du nicht. Wohin das Auge reicht, siehst du Wasser. Da hast du keine Angst, dass das

alle wird. Und du weißt, Schritt für Schritt wird wieder eine neue Welle da sein, die aus diesem unerschöpflichen Meer kommt.

So ähnlich ist das hier. Gekräftigt mit aller Kraft nach der Macht seiner Herrlichkeit. Das ist die Kraft, die uns zur Verfügung steht. Und dann verstehen wir gut, wie dann Paulus schreiben kann, zu allem Ausharren und zu aller Langmut und dann auch noch Langmut mit Freude.

Wenn wir in uns schauen, dann sagen wir unmöglich, unmöglich. [00:29:01] Immer Langmut schaffe ich nicht.

Alles Ausharren kann ich nicht. Und dann auch noch Langmut mit Freude. Das ist zu viel verlangt. Aber wenn wir auf diese unerschöpfliche Kraftquelle blicken, dann kommen wir dahin zu sagen, dieser Kraft ist das möglich. Und diese Kraft, die steht uns zur Verfügung.

Jetzt haben wir diese vier einleitenden Punkte ein wenig gesehen und dabei schon die ersten drei Abschnitte in unserem Brief ein wenig gestreift.

Jetzt bleibt so eine Frage. Wenn das die Gefahren sind, in denen die Kolosser standen, Philosophie, Elemente der Welt, Überlieferung der Menschen, was ist denn jetzt ein geeignetes Mittel, um diesen Gefahren zu begegnen? [00:30:03] Und wir erweitern das jetzt mal. Es gibt ja Menschen, für die ist dieser Punkt, bei dem es um Philosophie geht, wirklich eine Gefahr. Die sind dadurch angesprochen. Wenn der Intellekt so richtig gefordert wird und man versucht, Dinge herauszufinden und zu ergründen und zu erklären, andere Menschen, die werden auf einer anderen Schiene angesprochen, stimuliert, da ist die Gefahr vielleicht in einer anderen Richtung. Aber was ist ein geeignetes Mittel, um Schutz vor diesen Gefahren zu geben?

Es ist Warnung nötig vor den Gefahren. Aber wir merken, das kommt erst im Kapitel 2. Und was ist das große Thema von Kapitel 1? Du hast eben gemerkt beim Lesen, das ist eine Person. Das ist Christus. Das ist der Herr Jesus, dein und mein Heiland. Und diese Person, die wird jetzt vorgestellt.

[00:31:04] Bevor der Heilige Geist auf diese Person zu sprechen kommt, sagt Paulus noch, was unser Teil ist in dem Herrn Jesus. Er hatte ja in Vers 9 bis 11 davon gesprochen, dass er betet für die Kolosse.

Aber jetzt sagt er ab Vers 12, dass dieses Bitten auch mit Dank begleitet ist. Danksagend dem Vater.

Jetzt sagt er, der Vater, der hat uns fähig oder passend gemacht zu dem Anteil am Erbe der Heiligen in dem Licht.

Du und ich, die wir Errettete sind, die wir Heilige sind.

Das ist unsere Stellung. Wir haben einen Anteil am Erbe, oder man kann auch sagen am Los, am Teil, einen Anteil am Erbe der Heiligen in dem Licht.

[00:32:05] Es kann sein, dass du dem Herrn Jesus treu folgst und deswegen in der Schule von den Klassenkameraden ausgelacht wirst. Da hast du keinen Teil, unter denen die Anerkennung in der Klasse haben.

Es kann sein, dass du, weil du zu dem Herrn Jesus gehörst, dass du am Arbeitsplatz benachteiligt wirst und eben nicht die Stelle des Abteilungsleiters kriegst. Obwohl du vielleicht bessere Arbeit machst. Aber du machst manche andere Dinge nicht mit. Da kann es sein, dass du da keinen Anteil hast an diesem Karriere-Sprung. Vielleicht auch doch, aber es kann sein, dass du einen Nachteil für den Herrn Jesus in Kauf nehmen musst, weil du ihm treu folgst. Das kann sein.

Aber Gottes Wort macht hier deutlich. Du hast einen Anteil an einem Erbe, an einem Los, an einem Teil.

[00:33:07] Das ist viel, viel größer.

Das ist ein Erbe, ein Los im Licht, in der Gegenwart Gottes. Da hast du einen Anteil.

Die Firma, in der du arbeitest, kann sein, die geht pleite. Dann war es das mit dem Abteilungsleiter. Das Auto, das du vielleicht gerne hättest, Rückruf.

Ist wieder abgegeben.

Funktioniert nicht so, wie es funktionieren sollte. Oder Unfall oder die drei Wochen Urlaub und in drei Wochen 18 Tage Regen. Kann passieren, oder? So ist das hier auf der Erde.

Aber da gibt es ein Erbe, ein Los, das ist im Licht.

Das ist unverwältlich, unverweslich und unbefleckt.

So schreibt Petrus in 1. Petrus 1 über dieses Erbe. [00:34:01] Das ist nicht zerstörbar durch die Sünde, durch den Tod. Das ist auch nicht vergänglich, das ist nicht beschmutzbar. Das ist ewig.

Das ist ein Teil, das ist einfach herrlich und gewaltig und großartig. Und da hast du einen Anteil dran. Einen Teil, der dir gehört, wo du Genuss und Freude hast. Und du hast diesen Anteil heute schon. Und du darfst heute schon etwas davon genießen. Du darfst dich heute schon aufmachen. So wie das in Joshua 1 steht.

Mach dich auf.

Nimm das Land in Besitz. Und jeden Ort, wo dein Fuß drauf tritt, der soll dir gehören. Das ist eigentlich genau die Position hier vom Kolosserbrief. Da kommen wir noch drauf, wenn der Jesus noch nicht gekommen ist. So wie das Volk Israel am Anfang des Buches Joshua über den Jordan gegangen, im Land. Und jetzt liegt das ganze Land vor ihnen.

Nimm in Besitz dieses Erbe, wo du einen Anteil daran hast, was dir gehört. [00:35:06] Und noch etwas, ein zweiter Punkt. Wir sind errettet aus der Gewalt der Finsternis.

Da waren wir vorher in Knechtschaft unter der Macht Satans. Gewalt der Finsternis. Und wir sind versetzt. Also genommen und in einen anderen Bereich gebracht.

Wir sind versetzt in das Reich des Sohnes, seiner Liebe. Ja, wir haben auch einen Herrn. Aber es ist nicht mehr die Gewalt der Finsternis. Es ist der Herr Jesus, unter dessen Autorität wir stehen.

Der, der uns so geliebt hat, dass er sich selbst für uns hingegeben hat. Versetzt in das Reich des Sohnes, seine Liebe. Wenn wir das vielleicht nochmal mitnehmen von heute Abend. Wie reich wir gemacht sind, danksagend dem Vater, der uns dazu passend, dazu fähig gemacht hat. [00:36:03] Ein solches Los der Heiligen im Licht.

Es wird hier ja nicht erklärt, was dazu gehört. Aber es ist der ganze Segen, der uns zur Verfügung steht in der Gegenwart Gottes, in der Herrlichkeit des Himmels, am Ort der Liebe und des Lichts. Und wir werden diesen Segen in Vollkommenheit genießen, wenn wir im Haus des Vaters angekommen sind. Wir müssen mit dem Genuss davon nicht warten. Heute schon können wir davon etwas genießen. Und auch der zweite Punkt, in das Reich des Sohnes, seine Liebe.

Der Herr Jesus ist der Herr in diesem Reich. Er hat die Autorität und wir gehören zu ihm.

Der König dieses Reiches ist für uns der Sohn der Liebe des Vaters.

Das ist etwas Gewaltiges, so dürfen wir den Herrn Jesus kennen. [00:37:02] Wir haben eben daran gedacht, dass wir ihn kennen als den, der uns liebt. Wir dürfen ihn auch kennen als den, der von dem Vater geliebt ist. Der Sohn der Liebe des Vaters.

Da werden unsere Herzen, da werden die brennend, wenn wir daran denken, mit welcher Freude, mit welcher Liebe der Vater auf seinen Sohn blickt. Und jetzt ist es so, als ob der Schreiber, der menschliche Schreiber Paulus, und der göttliche Schreiber, der heilige Geist, der diesen Brief diktiert hat, inspiriert, Strich für Strich, als ob er über diesen Sohn der Liebe des Vaters etwas sagen muss.

Versetzt in das Reich des Sohnes seine Liebe. Jetzt wird auf einmal die ganze Herrlichkeit dieses Sohnes entfaltet. Und das ist die eigentliche Hilfe gegen die Gefahr.

[00:38:06] Dass uns der Herr Jesus groß und kostbar wird.

Wenn eine Mutter ein kleines Kind hat, dieses kleine Kind hat einen gefährlichen Gegenstand in der Hand. Vielleicht ein Messer. Eins wird die Mutter niemals machen. An diesem Gegenstand ziehen, um ihn aus der Hand des Kindes zu ziehen. Da ist die Verletzungsgefahr viel zu groß. Was macht die Mutter?

Wahrscheinlich nimmt sie das Lieblingsspielzeug, das Zeug dieses Kindes und hält es ihm hin. Was passiert?

Das Kind öffnet die Hand und greift zu dem Besseren, greift zu dem Schöneren. Und so möchte Gott das auch mit uns machen. Er möchte uns jetzt den Herrn Jesus, diesen Sohn seiner Liebe, vorstellen. Damit davon unsere Herzen angesprochen werden. Dass das nicht irgendwie eine Sache ist, die in unserem Leben reserviert ist für den Sonntag. [00:39:05] Dass wir den Herrn Jesus mitnehmen in unser Leben. Dass er uns auch am Montag und am Dienstag jeden Tag groß ist.

Das ist die große Hilfe gegen die Gefahr.

Jetzt werden einige Herrlichkeiten der Person des Herrn Jesus vorgestellt. Manche Brüder haben das versucht einzuteilen. Sieben Punkte oder 14 Punkte.

Wir wollen einfach ein bisschen Vers für Vers jetzt vorgehen. Der Sohn der Liebe des Vaters. Und jetzt schreibt Paulus, indem wir die Erlösung haben.

Erlösung bedeutet Freikaufen durch Zahlen eines Lösegeldes.

Das wäre auch mal so eine Sache. Die verschiedenen Ergebnisse des Werkes des Herrn Jesus mal durchdenken. Sich wirklich mal einen Zettel zu nehmen und mal aufzuschreiben. [00:40:02] Wir sind erlöst.

Wir sind gerechtfertigt.

Wir sind geheiligt.

Diese ganzen Ergebnisse des Werkes des Herrn Jesus mal aufschreiben. Und dann vielleicht mal zwei, drei Bibelstellen dahinter. Und mal ein wenig nachdenken.

Was bedeutet das eigentlich?

Nur mal nachdenken über Erlösung. Da haben wir Bilder im Alten Testament. Da singt das Volk das Lied der Erlösung in 2. Mose 15.

Sie haben eine zeitliche Erlösung aus der Macht des Pharao erlebt. Und wie glücklich waren sie.

Sie uns vorstellen.

Da stehen sie da vor dem Meer. Und da kommt der Pharao mit seinen ganzen Reitern und mit seinen Wagen. Was für ein Schreck muss das gewesen sein. Wo sollten sie hin? Und dann schenkt Gott einen Weg durch das Meer. Erlöst.

Da stehen sie am anderen Ufer und haben erlebt. [00:41:01] Er hat uns frei gemacht. Und der Pharao mit seinen Soldaten ist umgekommen. Erlöst. Und hier wird ein Aspekt der Erlösung besonders genannt, indem wir die Erlösung haben, die Vergebung der Sünden. Freigekauft von der Strafe, die wir für unsere Sünde verdient hatten.

Ein Aspekt der Erlösung ist das hier. Vergebung der Sünden.

Das ist der Herr Jesus, der Erlöser. Seine Erlöserherrlichkeit. Und was war der Preis, den er bezahlen musste?

Was hat er denn alles aufgegeben?

Er hat alles gegeben.

Er ging hin und verkaufte alles, was er hatte. Und dann hängt ein Heiland am Kreuz. [00:42:01] Und alles hat man ihm weggenommen. Er hat sogar die Kleider gestohlen, weggenommen. Verteilt. Und über das Gewand das losgeworfen. Aber da hat er noch etwas. Noch eine Sache hat er noch. Und die kann ihm niemand nehmen. Niemand. Und das ist sein Leben. Und dann hat er dieses Leben gegeben. Freiwillig diesen Preis bezahlt.

Niemand nimmt es von mir. Ich lasse es von mir selbst.

Das ist der Preis, den er bezahlt hat. Konnte man mehr bezahlen?

Einen höheren Preis konnte niemand bezahlen. Das ist der Erlöser. Was ist er für mich, für dich?

Was bedeutet er mir?

Da brauchen wir wirklich diesen Blick aufs Kreuz. Das ist überhaupt ein Platz, wo Gottes Wort uns immer wieder hinführt. Unter das Kreuz.

Ich muss nur mal den Galaterbrief lesen. [00:43:02] Wie oft wird da von dem Kreuz des Herrn Jesus gesprochen. Am Ende sagt Paulus, durch den mir die Welt gekreuzigt ist und ich der Welt.

Wir kommen zum Schluss nochmal an diesen Platz zurück. Zum Kreuz.

Am Kreuz auf Golgatha. Da ist auf einmal alles im richtigen Licht. Da sehe ich mich selbst im richtigen Licht. Da bleibt kein Platz für Hochmut. Da sehe ich die Welt im richtigen Licht.

Da sehe ich auch die Liebe Gottes in höchstem Maß.

Das ist der Platz unter dem Kreuz. Und hier sehen wir den Preis, den der Herr Jesus bezahlt hat. Es geht weiter in Vers 15. Er ist das Bild des unsichtbaren Gottes.

Wenn du wissen willst, wie der unsichtbare Gott ist, dann darfst du dieses Bild anschauen, den Herrn Jesus.

In ihm siehst du, wie Gott wirklich ist. [00:44:02] Da bekommst du einen tiefen Eindruck von der Größe, von der Erhabenheit Gottes.

Betrachten wir ihn ruhig auf seinem Weg über diese Erde. Da ist er in diesem Schiff.

Der Sturm und die Wellen. Da ist der Einwort Schweig, Verstumme.

Da strahlt die ganze Macht Gottes hervor. Und da regt sich kein Wind mehr. Und dann braucht es nicht zehn Minuten, bis der See sich beruhigt. Da ist auf einmal eine große Stille.

Aber wir denken auch an die Liebe Gottes, die sich in ihm offenbart.

Wir können Gott sehen in diesem Bild des unsichtbaren Gottes. Gott hat sich offenbart in dieser Schöpfung, in den verschiedenen Heilszeitaltern. Aber dann kam die Offenbarung Gottes im Sohn. [00:45:02] Am Ende dieser Tage hat er zu uns geredet im Sohn. Hebräer 1, Vers 1.

Ja, der Herr Jesus ist das Bild des unsichtbaren Gottes.

In dieser aktuellen Ausgabe habt ihr bestimmt auch schon in der Hand gehabt, dieser Zeitschrift im Glauben Leben.

Da steht am Anfang ein kurzer Artikel zu diesem Fluss in Hesäkel 47.

Habt vielleicht der ein oder andere schon gelesen. Da kommt dieser Fluss unter der Schwelle des Hauses des Herrn. Und er wird immer größer, immer tiefer. Tausend Ellen, nochmal tausend Ellen. Insgesamt 4.000 Ellen werden beschrieben. Und dann ist da Wasser zum Schwimmen. Ich möchte gerne noch eine Anwendung machen.

Gott hat sich offenbart in 4.000 Jahren Menschheitsgeschichte von Adam angerechnet.

[00:46:02] Er hat sich offenbart in den ersten 1.000 Jahren.

Dann gab es einen gewissen Höhepunkt in der Geschichte von Noah. Er hat sich offenbart und es gab einen gewissen Höhepunkt in der Geschichte von Abraham. Wo Gott einen herausgreift und sich ihm offenbart als Gott der Allmächtige.

Wo er diesen Patriarchen etwas zeigt von sich. Und wie hat der Jakob gerungen und gekämpft, um Gott zu erkennen, zu verstehen. Wie musste er in seinem Leben vieles in Ordnung bringen. Dann hat Gott sich offenbart in seiner Gnade in David, im König, in dem Mann nach seinem Herzen. Jetzt sind 3.000 Jahre Menschheitsgeschichte ungefähr vorbei. Und dann 4.000 Jahre.

Dann kommt der Sohn Gottes. Die Gnade Gottes ist erschienen. Heilbringend für alle Menschen.

[00:47:02] Wasser zum Schwimmen.

Er ist das Bild des unsichtbaren Gottes.

In ihm hat Gott sich ohne Hülle offenbart.

Was für eine Herrlichkeit des Herrn Jesus. Wie groß macht uns das seine Person, dass er das Bild des unsichtbaren Gottes ist.

Der Erstgeborene aller Schöpfung.

Fünfmal nennt das Neue Testament den Herrn Jesus den Erstgeborenen. Erstgeborener dieser Titel, der meint Rangfolge. Nicht so sehr Reihenfolge. Zweite Mosophie.

Lass meinen Sohn, meinen Erstgeborenen, sehen. Wer ist dieser Sohn? Israel. Moment, Israel war doch der Zweite. Esau war doch der Erste. Ja, aber Gott hat den Jüngeren, den Jakob, zum Erstgeborenen gemacht. Psalm 89 ist das, glaube ich.

[00:48:02] Wo über David gesprochen wird. Ich will ihn zum Erstgeborenen machen. Zum Fürst der Könige der Erde.

Was war der Blick der Menschen auf David? Noch ist der Jüngste übrig.

So sprach man, als der Samuel dorthin kam in das Haus Isaias. Der Jüngste übrig.

Gott macht ihn zum Erstgeborenen. Und dann wird auch Erstgeborener erklärt. Fürst der Könige der

Erde. Also der, der den höchsten Rang hat. Das meint Erstgeborener. Und fünfmal sagt das Neue Testament, dass der Herr Jesus der Erstgeborene ist. Man hat den Eindruck, immer wenn der Herr Jesus in einen neuen Bereich eintritt, ist der Geist Gottes bemüht, uns deutlich zu machen, der Herr Jesus ist der Größte, der den höchsten Platz hat. Hier der Erstgeborene aller Schöpfung. Der Herr Jesus tritt ein in seine Schöpfung. [00:49:01] Als Mensch kommt er hier auf diese Erde, in die Schöpfung. Und der Geist Gottes macht deutlich. Auch wenn er da kommt, als Mensch, in Niedrigkeit, in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegend, er ist der Höchste. Er ist der Erstgeborene aller Schöpfung. Was ist der nächste Bereich, in den der Herr Jesus eintritt, in dem er nie zuvor war?

Er tritt ein in das Totenreich.

Er lässt sein Leben. Und Offenbarung 1 sagt, der Erstgeborene, der tot.

Auch in diesem Bereich ist er der Höchste, der Größte. Dann haben wir hier nochmal im Vers 18 der Erstgeborene aus dem Tod.

Der Herr Jesus, er ist der Auferstandene. Er tritt ein in diesen Bereich der Neuen Schöpfung. Und auch in diesem Bereich der Neuen Schöpfung ist er der Erstgeborene, der den höchsten Rang hat. [00:50:02] Und dann Römer 8, er ist der Erstgeborene vieler Brüder. Der Bereich der Familie Gottes, wo der Herr Jesus sich nicht schämt, die gläubigen Brüder zu nennen. Aber Gottes Wort macht uns deutlich, er hat den höchsten Rang. Er ist der Erstgeborene vieler Brüder. Und dann freuen wir uns auf den Augenblick, wo der Herr Jesus wiederum in diesen Erdkreis eingeführt wird. Hebräer 1, wo er wieder auf diese Erde kommt. Und dann nicht mehr Niedrigkeit. Dann ist nicht Leiden mehr sein Teil, nicht Hohn. Wird er Priester sein auf seinem Thron, dann wird er als der Erstgeborene eingeführt in den Erdkreis, der den höchsten Rang hat.

Das ist dein und mein Heiland. Mit ihm bist du verbunden.

Wenn du das heute erzählst, in der Schule oder in der Nachbarschaft, bist du vielleicht ausgelacht.

[00:51:01] Christen in anderen Ländern werden verfolgt dafür. Aber einmal kommt der Augenblick. Da werden alle sehen. Und die Christen hatten doch Recht. Der Jesus ist wirklich der Erstgeborene. Der, der den höchsten Platz hat. Und glücklich, wer dann zu ihm gehört.

Der Erstgeborene aller Schöpfung. Dann Vers 16 und 17.

Da wird er gezeigt als der Schöpfer und der Erhalter aller Dinge. Und im Blick auf den Schöpfer werden uns zwei Dinge gezeigt. In der deutschen Sprache kann man das gar nicht so unterscheiden. Da steht in Vers 16, durch ihn sind alle Dinge geschaffen. Und in Vers 16 am Ende nochmal, alle Dinge sind durch ihn und für ihn geschaffen. Das erste durch ihn am Anfang von Vers 16, das ist ein durch ihn im Sinn von in der Kraft seiner Person.

[00:52:04] Er ist der Schöpfer.

In der Kraft, die er selbst hat.

In seiner eigenen Kraft als Gott der Sohn.

Das wird in der Anmerkung auch erklärt. In ihm, das heißt in der Kraft seiner Person. Und am Ende von Vers 16 durch ihn in dem Sinn, dass er, mir fällt kein besseres Wort ein, dass er das Werkzeug ist, durch das Gott die Dinge ins Dasein gerufen hat.

Also in der Kraft seiner eigenen Person.

Aber auch er als der Ausführende, als der Werkmeister, als der durch den im Sinn von Mittel oder Werkzeug alle Dinge geschaffen sind.

Aber noch etwas, alles ist auch für ihn geschaffen.

Nicht nur, dass er der Schöpfer ist, [00:53:01] sondern in Vers 17 auch, dass er der Erhalter ist. Und dann kommt Vers 18, er ist das Haupt des Leibes der Versammlung.

Gerade Herr Jesus, er ist das Haupt einer Familie.

Es gibt die Familie Adams, da ist Adam das Familienhaupt und alle natürlichen Menschen gehören zu dieser Familie. Und sie sind alle unter dem Todesurteil. Sie haben die Erbsünde in sich und sie haben gesündigt auf dem Weg ins Verderben. Aber da gibt es eine andere Familie. Diese eine Familie hat einen Haupt, der ungehorsam war. Und durch den Ungehorsam des einen sind die vielen in die Stellung von Sündern gesetzt worden. Aber diese andere Familie, die hat einen Oberhaupt, ein Familienhaupt. Und durch den Gehorsam des einen sind die vielen in die Stellung von Gerechten gesetzt worden. [00:54:02] Herr Jesus als Haupt dieser Familie, zu der alle Glaubenden gehören. Das Zweite, die Herrlichkeit des Herrn Jesus als Haupt, er ist Haupt in der Schöpfungsordnung Gottes. 1. Korinther 11.

Der Christus ist das Haupt des Mannes. Des Christus Haupt aber Gott und der Mann das Haupt der Frau.

In der Schöpfungsordnung Gottes ist der Jesus Haupt. Und dann ein dritter Aspekt, seine Herrlichkeit als Haupt, Epheser 1. Er hat ihn als Haupt über alles der Versammlung gegeben. Der Jesus ist Haupt über alles.

Es gibt nichts, was ihm nicht unterworfen wäre. Es ist das Geheimnis des Willens Gottes für die Verwaltung der Fülle der Zeit, alles unter ein Haupt zusammenzubringen. Und dann geht es weiter in dem Christus. Christus ist Haupt über alles. [00:55:02] Und jetzt kommt ein vierter Aspekt, seine Herrlichkeit als Haupt, er ist das Haupt des Leibes. Und dann kommt das noch dazu, diese untrennbare Verbindung zwischen ihm, dem Haupt, und dem Seine.

Diese Herrlichkeit steht hier vor uns, Haupt des Leibes der Versammlung.

Von diesem Haupt geht Führung, geht Steuerung aus. Von diesem Haupt geht das Nähren und das Pflegen aus.

So gibt es diese untrennbare Lebensverbindung zwischen ihm und seiner Versammlung.

Im Epheserbrief wird uns die gleiche Wahrheit gezeigt, Christus und die Versammlung. Da steht mehr im Vordergrund, wir sind sein Leib. Aber im Kolosserbrief, da wird mehr die Seite gezeigt, er ist

das Haupt. Und da wollen wir ihn auch gerne festhalten als das Haupt, [00:56:03] wie das in Kapitel 2, Vers 19 steht.

Da wird es negativ gesagt, als Gefahr, nicht festhaltend das Haupt.

Aber wir wollen ihn vor Augen haben und an ihm festhalten.

Schauen wir nochmal kurz in Vers 18, er ist das Haupt des Leibes der Versammlung, aber er ist auch der Anfang.

Der Anfang der neuen Schöpfung, das meint das. Der Anfang der neuen Schöpfung.

Diese neue Schöpfung, die hat einen Anfang und der Anfang ist der Herr Jesus. Nie vorher war eine auferweckt, um nie wieder zu sterben. Ja, Lazarus ist auferweckt worden, aber er ist auch wieder gestorben. Aber der Herr Jesus, er ist auferweckt worden aus den Toten und er ist der Anfang, der Anfang der neuen Schöpfung. Und jetzt, da gibt es viele und ich hoffe, dass jeder, der heute Abend hier in diesem Raum ist, dazugehört. [00:57:04] Die sind eine gewisse Erstlingsfrucht in dieser neuen Schöpfung. Die Glaubenden dieser Gnadenzeit, die Erstlingsfrucht. Der Jesus, der Anfang, die Glaubenden, die Erstlingsfrucht. Aber dann gibt es auch mal einen Abschluss dieser neuen Schöpfung. Weißt du, wann das ist? Wenn ich die Bibel auch von Offenbarung 21, die ersten Verse und ich sah einen neuen Himmel und eine neue Erde und dann hat die neue Schöpfung ihren Abschluss gefunden, dann ist sie vollständig. Wenn es auch neuen, eine neue Erde und einen neuen Himmel gibt. Und dann hört Johannes diese Stimme, siehe, ich mache alles neu. Und an diesem alles merken wir, die neue Schöpfung ist dann vollständig. Sie hat ihren Abschluss gefunden. Der Anfang, Christus, vollständig, wenn es den neuen Himmel und die neue Erde gibt. [00:58:03] Und dann gibt es noch einen Punkt im Blick auf die neue Schöpfung. Es gibt sozusagen ein Meisterstück dieser neuen Schöpfung.

Ist vielleicht einer hier, der mal ein Meister gemacht hat, ein Meisterstück angefertigt hat?

Was ist das Meisterstück der neuen Schöpfung? Das ist die Versammlung. Das ist auch gut, wenn wir uns das noch mal ins Gedächtnis rufen. Die Versammlung gehört zur neuen Schöpfung, die gehört nicht zu dieser Erde. Sie ist nämlich ihrem Ursprung nach göttlich und ihrem Charakter nach himmlisch. Sie wird gebaut und gelebt, jetzt in der Zeit hier auf der Erde. Ja, deswegen versammeln wir uns auch im Namen des Herrn Jesus, damit etwas sichtbar wird von dieser Versammlung. Aber sie gehört nicht zu dieser Erde, sie gehört zum Himmel. Sie ist das Meisterstück der neuen Schöpfung. Wenn es diese neue Schöpfung, wenn die komplett ist, dann gibt es kein Volk Israel mehr. [00:59:06] Das ist für die Zeit, für diese Erde. Da gibt es auch keine Stadt Jerusalem mehr auf der Erde. Aber die Versammlung, die gibt es dann noch, die gibt es in Ewigkeit. Sie gehört zu der neuen Schöpfung. Und was gut ins Herz fassen, wird uns das helfen in mancher Frage, die auch das Versammlungsleben betrifft.

Der Erstgeborene aus den Toten, das hatten wir schon. Damit er in allem den Vorrang habe.

Ja, der Herr Jesus verdient wirklich in jeder Beziehung, in allem den ersten Platz, den Vorrang. Es war das Wohlgefallen der ganzen Fülle, in ihm zu wohnen. Die ganze Fülle der Gottheit. Wenn wir das vergleichen mit Kapitel 2, Vers 9, verstehen wir, was damit gemeint ist. [01:00:01] Die ganze Fülle der Gottheit wohnte in ihm, dem Menschen hier auf dieser Erde. Und zwar mit Freude, mit

Wohlgefallen.

Mit absoluter, unbetrübter Freude. Wie ist das bei uns?

Wir brauchen diese Aufforderung, diese Ermahnung. Betrübt nicht den Heiligen Geist, mit dem ihr versiegelt worden seid auf den Tag der Erlösung. Der Heilige Geist wohnt in dem Gläubigen. Und er wird nie wieder diese Wohnung verlassen. Aber wir können ihn betrüben. Und jetzt steht der Jesus vor uns, der vollkommene, wahre, vollkommene Mensch. Es war das Wohlgefallen der ganzen Fülle, in ihm zu wohnen. Immer, zu jeder Zeit, 100% Wohlgefallen.

Freude, Übereinstimmung, Glück, der ganzen Fülle.

Was ist das für eine herrliche Person, dein und mein Heiland. [01:01:03] Und dann war es auch das Wohlgefallen der ganzen Fülle, der ganzen Fülle der Gottheiten. Durch den Herrn Jesus, diesen vollkommenen Menschen, alle Dinge mit sich zu versöhnen. Und jetzt sind wir wieder am Kreuz. Dafür war es nötig, dass er Frieden macht. Und er hat Frieden gemacht, durch das Blut seines Kreuzes.

Jetzt steht er wieder vor uns.

Wir wollen diesen Soldaten in Gedanken begleiten.

Sechs Stunden sind schon vorüber. Sechs Stunden.

Drei Stunden hat der Jesus gelitten, von Seiten der Menschen. Und dann kamen die drei Stunden der Finsternis. Hat er gelitten, im Gericht eines heiligen Gottes. In dieser Zeit, nicht vorher und nicht nachher, war er beladen mit unseren Sünden. [01:02:05] In dieser Zeit war er von Gott verlassen.

Diese sechs Stunden sind vorüber, die ersten drei und die zweiten drei.

Dann wird dieser Soldat losgeschickt. Er soll die Beine der Gekreuzigten brechen, damit der Tod schneller eintritt. Dann kommt dieser Soldat zu dem Kreuz in der Mitte.

Nun sah er etwas, das bewegt uns tief.

Er sah, dass Jesus schon gestorben war.

Was für ein Blick.

Auf den Heiland, der am Kreuz hängt, gestorben.

Da hatte er sein Blut gegeben, sein Leben in den Tod.

Blut steht für Leben und vergossenes Blut für hingegebenes Leben.

[01:03:04] Da hat er Frieden gemacht, durch das Blut seines Kreuzes. Was für ein Anblick, den dieser Soldat hat.

Dann kommt dieser Hass des Menschen noch einmal hervor. Der Hass des Menschen unter der Anstiftung Satans.

Warum?

Da hat er keinen Befehl zu. Warum nimmt er seinen Speer und sticht in die Seite des Heilandes?

Gott lässt das zu.

Als Zeichen.

Alsbald kam Blut und Wasser heraus. Ein Zeichen dafür, er ist gestorben. Und ein Zeichen für das, was durch dieses Werk möglich geworden ist. Es ist Söhnung geschehen und es ist Reinigung möglich. Ja, er hat Frieden gemacht, durch das Blut seines Kreuzes.

[01:04:01] Wir, die Glaubenden, sind jetzt schon versöhnt.

Aber einmal wird Gott auch alle Dinge mit sich versöhnen. Und er kommt zu seinem Ziel in der neuen Schöpfung. So steht der Herr Jesus vor uns.

Diese herrliche Person. Herrlichkeiten, die er hat als der ewige Gott. Herrlichkeiten, die er hat als Mensch.

Herrlichkeit, die er hat vor dem Kreuzschirm. Und Herrlichkeiten, die er hat nach dem Kreuz. Und zum Schluss dieser Punkt, Frieden gemacht durch das Blut seines Kreuzes. Da dürfen wir glücklich den Weg gehen. Da, wo Gott mit Wonne ruht, Ruhe ist ein Ausdruck von Frieden, bin auch ich in Ruhe gesetzt.

Was bedeutet mir, was bedeutet dir diese Person? Dieser Sohn der Liebe des Vaters.